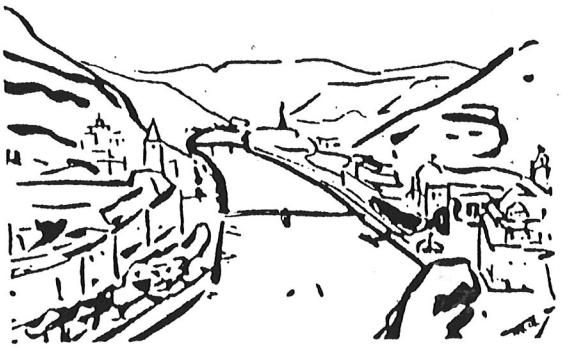

VEREIN FÜR GESCHICHTE / DENKMAL- UND LANDSCHAFTSPFLEGE E.V. BAD EMS

Im Internet: www.geschichtsverein-badems.de *oder* www.vgdl-badems.de
Redaktionsadresse: Mühlbachweg 6, 56357 Berg / Taunus. Tel. 06772 2597

VEREINSNACHRICHTEN

September 2020 – Depesche Nr. 83 (VN 162)

Liebe Mitglieder,

zu unserem nächsten Vortragsabend am 2. September möchten wir Sie ganz herzlich einladen. Nach dem ersten und gelungenen Vortragsabend „unter Corona-Bedingungen" am 12. August können wir bei einem Limit von 35 Sitzplätzen unsere Vortragsreihe nun fortsetzen, wobei allerdings eine vorherige Anmeldung erbeten wird (s .u.)

Einladung zum nächsten Vortragsabend am 2. September 2020

um 19 Uhr im Unteren Foyer des Kursaalgebäudes Bad Ems

Rudolf Reibold

„Vom Zauber des Rheins ergriffen…"

Spurensuche: „Vom Zauber des Rheins ergriffen…"

Standorte der Rheinromantik im UNESCO Welterbe Oberes Mittelrheintal und zugleich Nachlese zu einer Tagesexkursion unseres VGDL am 1. September 2018

Vortrag als Power-Point-Präsentation

Melden Sie sich bitte bei unserer Schriftführerin Andrea Schneider an, per Telefon oder per E-Mail: Da uns nur 35 Plätze zur Verfügung stehen, sichern Sie sich damit die Teilnahme, und es erübrigt sich das Ausfüllen des vorgeschriebenen Besuchsformulars.

Andrea Schneider: **Tel. 02603/12182, E-Mail an.schnei@gmx.de**

Liebe Mitglieder,

zum Vortragsabend am 2. September „Vom Zauber des Rheins ergriffen“ wird es auch ein neues Bad Emser Heft geben, das wir dann an unserem Informationstisch anbieten.

●

Vorankündigung unseres Oktober-Vortrags:

Frederic Auth und Prof. Dr. Markus Scholz

Die frühen römischen Militäranlagen auf dem Ehrlich und dem Blöskopf bei Bad Ems – Funktion und Deutung

am Mittwoch, dem 7. Oktober, um 19 Uhr, im Unteren Foyer des Kursaalgebäudes

Auch dazu wird eine vorherige Anmeldung erbeten (s.o.)

●

Neues von unserer Baustelle…

Christian Schröter, unser „Bauleiter“ für die Rettung und Renovierung des historischen Stellwerks am Bad Emser Hauptbahnhof hat einige Bilder vom Fortschritt der Arbeiten zusammengestellt. Die tragenden Balken sind nun - soweit nötig - ersetzt worden, so dass die Statik insgesamt wieder gesichert ist und die Behelfsstempel demontiert werden konnten. Wir werden einen Feuerlöscher besorgen, und als nächster Schritt stehen die Anbringung von Bewegungsmeldern und die Installation der elektrischen Anlage an. Und über die zukünftige Nutzung sowie den davon abhängigen Innenausbau stehen Entscheidungen an. - Auch bei den nächsten Vortragsveranstaltungen ist unserer „besonderer Spendenteller für das Stellwerk“ wieder dabei…

Aus der Not eine Tugend machen (?)

Die Bürgerstiftung Bad Ems hat sich der vernachlässigten Front des Bad Emser Hauptbahnhofs angenommen, der sich leider im Besitz eines fremden „Investors“ befindet, und auch dazu hat Christian Schröter einige Bilder beigesteuert. Jugendliche und Betreuer des Bad Emser Jugendzentrums haben im Auftrag der Bürgerstiftung die freie Fassade, die im unteren Bereich provisorisch verkleidet war, im Stil der Zeit fröhlich gestaltet. Im Vordergrund die Lahn mit Fisch und Quallen, darüber ein Streifen mit allerlei Merkwürdigem, und den Abschluss bilden Teile von Silhouetten historischer Bad Emser Gebäude. Hier ist sicher ein neuer „Hingucker“ entstanden, aber es bleibt doch zu hoffen, dass das historische Gebäude, das einst einen prächtigen Empfangsraum für Kaiser und Könige enthielt doch eines Tages wieder einer sinnvollen und angemessenen Nutzung zugeführt werden kann. Auch wenn die Entscheidung über das „Welterbe der Great Spas of Europe“, die in China (!) fallen sollte, durch die Corona-Krise auf die lange Bank geschoben wurde, wollen wir doch hoffen, dass der Bahnhofsbereich, um dessen angemessene Gestaltung auch wir uns bemühen, eines Tages wieder zum „Welterbeanspruch“ passt.

UB

●

Sachstand Stellwerk

(11.08.2020)

Zimmermannsarbeiten

der Firma Holzbau Wagner

vorher

nachher

Der Hauptbahnhof im neuen Glanz!!

„Die Pest an der Lahn" – Nachlese zum Vortragsabend

Am Abend des 12. August startete die Vortragsreihe des Geschichtsvereins unter Einhaltung der vorgeschriebenen Sicherheitsmaßnahmen nach der Corona-Zwangspause und fand trotz der drückenden Schwüle großen Anklang. „Die Pest an der Lahn" lautete der Titel – ein Titel, der allerdings bereits Ende 2019 feststand, als Corona noch in weiter Ferne lag. Als Referent konnte Professor Dr. Matthias Kloft gewonnen werden. Der promovierte Historiker und Theologe ist Leiter des Diözesanmuseums in Limburg.

Es erwartete das Publikum eine finstere Reise in die Mitte des 14. Jahrhunderts, als 1349 die asiatische Pest auch Deutschland erreichte und die Bevölkerung rasant dezimierte. Auslösende Faktoren für den dramatischen und lange anhaltenden Verlauf der Epidemie mit Millionen von Toten in Europa waren Naturkatastrophen wie das starke Erdbeben im Rheingraben, klimatische Veränderungen wie die kleine Eiszeit, starke Überschwemmungen, Hochwasserkatastrophen sowie eine Heuschreckenplage aus Afrika und die damit verbundenen Ernteausfälle. Auch das Lahngebiet wurde heimgesucht. Jeder 10. im heutigen Deutschland fiel dem schwarzen Tod zum Opfer. Dass Flöhe, die das Virus Yersinia pestis über ihre Wirte, die Ratten, übertrugen, war den Menschen irgendwann bekannt. Die engen Wohnverhältnisse, die schlechten hygienischen Bedingungen und nicht zuletzt der Hundertjährige Krieg, in welchem erstmalig Schusswaffen eingesetzt worden waren, die große Verwüstungen anrichteten, leisteten der Pestausbreitung Vorschub. Für die verheerende Epidemie mit all ihren Folgen und Schwierigkeiten, die Städte wie Wetzlar und Limburg hatten, ist die sogenannte „Limburger Chronik" des Limburger Klerikers und Stadtschreibers Tilemann Ehlen von Wolfhagen ein eindrucksvolles Zeugnis, welches Kloft für sein Quellenstudium heranziehen konnte. Hierhin erfahren wir auch, wie man in den Städten mit den Infizierten umging: man stellte sie aus Angst vor Ansteckung vor der Stadt unter „Quarantäne" im sog. „Gute-Leute-Haus". Auch die Zeugnisse der Päpste, die Schlachten in Frankreich oder die Judenverfolgung nach den Pestepidemien in Europa finden Eingang in Ehlens Ausführungen. Angst, Elend, Hunger, Verwüstung, Sterben und Tod, die Frage nach Schuld, Buße und Reue, Geißelungen – Themen, die der allgegenwärtige Tod mit sich bringt, finden auch in der Kunst ihren Ausdruck. Aus diesem Blickwinkel betrachtete Kloft als Leiter des Diözesanmuseums Limburg das Thema und zeigte eindrucksvolle Kunstwerke wie z.B. „Die Apokalyptischen Reiter" von Albrecht Dürer. Als Antwort auf das Ausmaß des Leidens wurden Gemälde, Pietà-Statuen und Kruzifixe geschaffen: „Das sind Bilder des Mitleidens durch Gott", so Kloft. Pestsäulen, Pestkapellen und Pestkreuze wurden nach dem Erlöschen der Epidemie zum Dank, aber auch als Mahnmal errichtet – auch in unserer Region.

Die Pest als Geißel der Menschheit gab es bereits im frühen Mittelalter und sie war dann um 1700 endgültig überwunden. In seinem sehr interessanten Vortrag über den schwarzen Tod und dessen Darstellung in der Kunst hatte sich Kloft exemplarisch das 14. Jahrhundert vorgenommen. Zuletzt wies er aber auch auf Chancen einer Krise hin – schließlich begünstigte diese gesellschaftliche Veränderungen und den Beginn einer neuen Zeit. AS

●

VGDL unterstützt Emser Bergbauarchiv

Wie in den letzten VN berichtet, steckt das Emser Bergbaumuseum in einem langwierigen Umnutzungsverfahren. Das Museum zieht um in die Halle, während das Emser Bergbauarchiv vom Dachgeschoss in die ehemaligen Museumsräume im Erdgeschoss des Steigerhauses umziehen wird. In diesem Zusammenhang ist Frank Girmann nun dabei, bislang nicht erschlossene Akten und Pläne zu erfassen und archivisch zu bearbeiten, d.h. auch in säurefreie, basisch gepufferte Archivmappen umzulagern. Die Maßnahme dient dem langfristigen Erhalt des für die Emser Bergbaugeschichte bedeutenden Bestandes. Gern hat der VGDL die Maßnahme unterstützt und die Lieferung von Archivmappen mit einem ansehnlichen Betrag gesponsert. Auch zur Neueinrichtung des Bergbaumuseums werden wir in alter Verbundenheit gern einen Beitrag leisten und wünschen Frank Girmann und der AGBB weiterhin viel Erfolg und den erforderlichen langen Atem. HJS

Bürgerstiftung präsentiert neuen Kalender 2021

Wie in jedem Jahr, so präsentierte auch jetzt die Bürgerstiftung ihren neuen Kalender im Stadtmuseum Bad Ems. Natürlich unter Bedingungen des Corona-Zeitalters. Der Vorstandsvorsitzende der Bürgerstiftung, Wilhelm Augst, konnte eine „handverlesene" Schar von Gästen begrüßen, darunter Stadtbürgermeister Oliver Krügel, Mitglieder der Bürgerstiftung sowie des VGDL. Der Verkauf des Kalenders, so führte Herr Augst aus, trägt erheblich zum Betrag bei, mit dem die Stiftung alljährlich viele soziale und kulturelle Projekte unterstützt. Ein großer Teil der historischen Bilder kommt, wie immer, aus dem Stadtarchiv. Die Notizen aus der Zeitung von vor 100 Jahren, nun also von 1921, hat er im Stadtarchiv aus der Emser Zeitung zusammengetragen.
Erhältlich ist der Kalender für 15 € im Museum, in der Buchhandlung Meckel und in mehreren weiteren Verkaufsstellen.